

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

**Beförderung einer Gesamtausgabe
der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.**

Zweiundzwanzigster Band.



Hannover und Leipzig.
Hahn'sche Buchhandlung.
1897.

VII.

Ein untergeschobener Schiedsspruch von 1231.

Beitrag zur Kritik der Annales Ianuenses.

Von

Georg Caro.

Die genuesischen Stadtannalen¹ gelten mit Recht für eine ganz vorzügliche Quelle. Stets von wohlunterrichteten Männern geschrieben, öfters völlig gleichzeitig aufgezeichnet, bieten sie eine ununterbrochene Darstellung der Geschichte des seemächtigen Gemeinwesens, wie sie keine andere Stadt aus dem 12. und 13. Jh. besitzt. Gleichwohl ist es nicht möglich, allein aus ihnen die Geschichte Genuas kennen zu lernen. So ausführlich ihre Berichte sein mögen, auf lückenlose Vollständigkeit können sie keinen Anspruch erheben. Nicht sowohl durch falsche Angaben, als durch Verschweigen bemerkenswerther Thatsachen gewähren sie von dem wirklichen Verlauf der Ereignisse nur zu oft ein ganz unzulängliches Bild. Schon früher² hatte ich Gelegenheit, derartige Mängel bei einigen Abschnitten der Annalen in verhältnismässig recht erheblicher Zahl festzustellen. Der Charakter anderer Theile ist der gleiche, trotz der Verschiedenheit der Verfasser. Der Umstand, dass ein Berichterstatter Augenzeuge der Vorgänge war, die er schildert, bietet keine Gewähr dafür, dass er alles mittheilt, was er von denselben weiss. Es wird angebracht erscheinen, den Nachweis für die Richtigkeit dieser Behauptung an einer Stelle der Annalen zu führen, die sich durch eine Reihe bisher unbenutzter Urkunden kontrollieren lässt, bei der aber auch mit ziemlicher Sicherheit erkennbar ist, wie die ungenauen Nachrichten entstanden sind. Die Stelle³ befindet sich in dem vom Stadtschreiber magister Bartholomeus verfassten Theil, welchen Pertz in der Vorrede zur Edition⁴ als sehr genau und glaubwürdig bezeichnet; sie betrifft die Beilegung der langwierigen Streitigkeiten zwischen Genua und Alessandria in den Jahren 1230 — 32. Die bezüglichen, im Staatsarchiv zu Genua aufbewahrten Urkunden ergeben zugleich manche neue

1) Ed. Pertz, M. G. SS. XVIII, 1 ff., vgl. Wattenbach, G. Q. II⁶, 325.

2) Caro, Genua und die Mächte am Mittelmeer, B. I (Halle 1895), S. 26 N. 3. 66 ff. 136 ff. 213 ff. 234 ff. 310 N. 2 etc.

3) Ann. Ian. 174 f. zu 1230.

4) M. G. SS. XVIII, 5.

Aufschlüsse über die Geschichte dieser Zeit, besonders lassen sie die eigenthümliche Rolle, welche ein Mitglied des Dominikanerordens als Friedensstifter zwischen den beiden Communen spielte, recht deutlich erkennen. Es dürfte deswegen zweckmässig sein, die für den Beweis erforderlichen Auszüge nicht allzu kurz zu gestalten.

Die Fehde Genuas mit Alessandria um den Besitz von Capriata hatte hauptsächlich in Handelsinteressen ihren Ursprung, da der viel umkämpfte Ort die Strasse von der Küste nach dem Binnenlande beherrschte. Ein Vermittelungsversuch, den Mailand unternahm, war gescheitert, die Alessandriner bauten das zerstörte Castell wieder auf und besetzten es¹, doch blieb ihr Kriegszug gegen die mit Genua verbündete Stadt Asti im J. 1230 erfolglos. Daraufhin gewann bei ihnen die Neigung zum Frieden die Oberhand². Am 3. November 1230 ernannte Jacobus de Terziago, Alexandrie potestas, mit Zustimmung des Consils einen Sindicus, um auf Sardus, archipresbiter von Alba, und frater Willielmus de Vultabio, minister hospitalis s. Iohannis de Ianua, als Schiedsrichter in allen Streitigkeiten zwischen Genua und Alessandria ein Compromiss zu schliessen³. Die Annalen⁴ berichten: (Alexandrini) die 7. Novembris in arbitros compromiserunt, videlicet in Sardum . . . et fratrem Wilielmum. Demnach wird anzunehmen sein, dass am 7. November der förmliche Abschluss des Compromisses stattfand, indem der Sindicus von Alessandria kraft seiner Vollmacht die Schiedsrichter ernannte. Eine Urkunde hierüber ist in Genua nicht erhalten.

Ob Genua an demselben Tage dem Compromiss beitrug, sagen die Annalen nicht, doch geben sie an⁵, dass es erst auf die beiden Schiedsrichter compromittierte, nachdem es durch den für Alessandria gewählten eine geheime Zusage betreffs Capriata empfangen hatte, und nachdem ausgemacht war, dass die Alessandriner wegen ihres Krieges mit Asti auf Genua compromittieren sollten; der andere Schiedsrichter sei dabei gegenwärtig gewesen und habe zugestimmt. Ueber diese Zusage liegt ein undatiertes Schriftstück vor⁶, welches die Angaben der Annalen bestätigt:

1) Ann. Ian. 173. Wegen der Fehde zwischen Genua und Alessandria vgl. Mitth. des Inst. f. österr. Gesch. XVII, 397 ff. 2) Ibid. 174. Wegen der Vorgänge im Jahre 1230 vgl. Merkel, Il Piemonte e Carlo I. d'Angiò prima del 1259 in Memorie della r. accademia di Torino. Serie 2. Band 40 (1890), S. 3 ff. 3) Genova, Archivio di stato, Materie politiche Mazzo 4. 4) S. 174 f. 5) S. 175. 6) Genova, Arch. di

‘Ego Sardus, archipresbiter Albe, constitutus arbiter a comuni Alexandria, promitto vobis d. Spino de Surexina, civitatis Ianue potestati, recipienti pro comuni Ianue, quod Capriatam libere tradam comuni Ianue ad proprium, ita tamen quod non possit augmentari per aliquos extraneos sicut tractatum est’. Ausserdem verspricht Sardus dafür zu sorgen, dass die Alessandriner Sicherheit leisten für Beobachtung des Schiedsspruchs, den Genua wegen ihrer Streitigkeiten mit Asti fällen soll, und dass sie der Commune Genua anheim stellen werden, über Lanerio nach Belieben zu verfügen ‘auditis tamen prius aliquantulum rationibus et allegationibus utriusque partis’. Spinus de Surexina erkrankte im October 1230 sehr schwer und starb bald darauf¹, demnach müssen die Zusagen des Sardus, die er entgegennahm, noch im October 1230 gemacht worden sein. Es ist daher wahrscheinlich, dass auch Genua am 7. November dem Compromiss beiträt.

Ueber den Schiedsspruch selbst berichten die Annalen²: Am 2. Februar fällten die Schiedsrichter den Spruch betreffs Capriata, der strittige Ort wurde Genua zuerkannt. Ausserdem gaben sie Entscheidungen wegen der Handelsstrasse und anderer Angelegenheiten, deren wegen auf sie nicht compromittiert worden war, und die nicht streitig waren. Ueber den Schiedsspruch fertigte der Notar Nicolaus de Vultabio eine Urkunde aus. Die Schiedsrichter ordneten an, dass ein Exemplar ihres Spruchs mit drei Siegeln versiegelt beim Abt von Tiliato deponiert werden sollte, ein zweites, ebenso versiegelt, beim Abt von S. Andreas de Sexto. Die drei Siegel waren die des frater Wilhelm, des Sardus und des Dominikaners frater Bartholomeus de Vincentia, ‘medii et tercii ab eis assumpti’. Die Deponierung kam dem Consil und den Edlen von Genua sehr verdächtig vor, ‘licet predicti arbitri religiosi appareant, et quibus fides debeat adhiberi’.

Ueber den Schiedsspruch vom 2. Februar 1231 liegen folgende Schriftstücke vor³.

1) Ein Pergamentblatt⁴, unbesiegelt, in zwei Columnen beschrieben, 8 Urkunden enthaltend, deren jede besonders

st. l. c. Pergamentblatt, ohne Siegel und Notarunterschrift. Die letzten Worte sind: ‘Et de his promissionibus precipio publicum fieri instrumentum, quod instrumentum volo remanere in manibus et custodia fratris Bartholomei. Testes’. Demnach hat wohl eine Ausfertigung stattgefunden, das erhaltene ist aber nur als Concept zu betrachten. 1) Ann. Ian. 176.

2) S. 175. 3) Der kurze Auszug Moriondi, Monum. Aquensia II, 658, B-F-W. 13062, ist nicht in Betracht zu ziehen. 4) Genova, Arch.

di st. l. c.

durch den Notar Nicolosus de Beccaira unterfertigt ist. Der Inhalt derselben ist:

a. (1. Columne) 1231. 2. Februar. 'Frater Bartholomeus Vicentinus, de ordine fratrum predicatorum, medius et tertius assumptus sive electus a Sardo, quondam archipresbitero Albensi et nunc electo, et fratre Guilliemo de Vultabio, ministro hospitalis s. Iohannis de Ianua, arbitris et compositoribus inter (Ianuam et Alexandriam)' räth, dass die beiden Schiedsrichter folgenden Spruch fällen sollen: Sardus und fr. Wilhelm mit Beirath des fr. Bartholomeus, den sie zum Vermittler gewählt hatten, weil sie sich nicht einigen konnten, entscheiden, dass Capriata an Genua fallen soll, aber unter den Vorbehalten, die auf zwei mit ihren und des Bartholomeus Siegeln versiegelten Schriftstücken geschrieben sind. Demnach hat Alessandria vorläufig Capriata an Genua zurückzugeben, doch darf der Ort innerhalb eines Jahres nicht befestigt, noch auch durch Einwanderer vergrössert werden. Nach Ablauf des Jahres sind die in den versiegelten Schriftstücken enthaltenen Bestimmungen zu beobachten. Eines der Schriftstücke ist nach Belieben des fr. Bartholomeus beim Abt von Tilieto, oder dem von Ripaalta, oder dem prepositus [h]umiliatorum (sc. de Alexandria) aufzubewahren, (das andere beim Abt von S. Andreas de Sexto), beide sind gleichen Inhalts. Die Leute, welche Genua nach Capriata im Laufe des Jahres schickt (gemeint ist wohl die Besatzung), sollen dem Johanniterprior in der Lombardei schwören, dass sie am Ende des Jahres Capriata denen überlassen werden, welchen es gemäss der vorliegenden und der zu deponierenden Sentenz gehören soll. Die Podestas und Consiliarii beider Städte müssen bis zum 1. März schwören, dass sie alles, was in den zu deponierenden Schriftstücken enthalten ist, beobachten werden. Die Handelsstrasse von Frankreich nach Genua (strata francigena) soll ausschliesslich über Alessandria gehen, die von der Lombardei (Lombarda strata) insoweit, als Vercelli, Novara, Ivrea, Como, Mailand und Turin in Betracht kommen, doch soll Genua auch anderweitig die Lombarden nicht hindern über Alessandria ihren Weg zu nehmen. Genua soll bei Strafe von 20000 L. bis zum 1. März an Alessandria Sicherheit für Beobachtung der zu deponierenden Schriftstücke leisten, unter Bürgschaft der Communen Mailand oder Piacenza, ebenso Alessandria an Genua. Am Ende des Jahres sind die Schriftstücke in Gegenwart von Bevollmächtigten der Städte zu eröffnen, und über diesen Vorgang sollen notariell beglaubigte

Urkunden ausgefertigt werden. Die Deponierung hat in Gegenwart der Schiedsrichter oder eines derselben, wenn der andere nicht dabei sein will, zu geschehen. Ferner soll Genua an Alessandria jährlich libras 600 papienses geben, 'occasione pedagogii, de quo erit questio', gemäss den Bestimmungen, welche die Schiedsrichter später treffen werden; überhaupt behalten diese sich weitere Anordnungen vor. 'Actum in Novis in ecclesia s. Petri ante altare, ante terciam'. Zeugen sind 1) Obertus, Prior der Dominikaner in Genua, 2) Obertus prepositus Albensis, 3) fr. Gamundius hospitalarius s. Iohannis. Die Notarunterschrift besagt, dass dieser Ausspruch (pronunciatio) und Rath (consilium) auf Befehl des fr. Bartholomeus geschrieben sei.

b. (2. Columne). Mit a. übereinstimmend, nur besagt die Notarunterschrift, dass dieser Schiedsspruch (sentencia) auf Befehl der Schiedsrichter tradiert und geschrieben sei.

c. (1. Columne) 1231. 2. Februar. Sardus und Wilhelm wollen, dass Capriata bis zum 1. März, und bis die Sicherheiten von 20000 l. geleistet sind, in ihrer Gewalt bleiben soll. Ort wie in a. Zeugen n. 2 und 3 von a.

d. (1. Columne) 1231. 2. Februar. Sardus und Wilhelm mit Beirath des Bartholomeus sprechen aus, dass Genua binnen 3 Wochen die Markgrafen von Bosco bewegen soll, wegen ihrer Streitigkeiten mit den Herren von Mirbello auf die Communen Genua und Alessandria ein Compromiss zu schliessen u. s. w. 'Actum Basaragucii in camera domus S. Salvatoris de Papia', unter den Zeugen n. 2 und 3 von a.

e. (2. Columne) 1231. 2. Februar. Fr. Wilhelm sagte dem fr. Bartholomeus, er solle die versiegelten Schriftstücke deponieren, und zwar das eine beim Abt von Tilieto, das andere beim Abt von S. Andreas de Sexto. Sardus sagte, er wolle bei den Deponierungen nicht zugegen sein, wenn die eine beim Abt von Tilieto vorgenommen würde; wenn aber Bartholomeus beim prepositus humiliatorum de Alexandria statt beim Abt von Tilieto die eine Deponierung vornehmen würde, wolle er zugegen sein. Ort und Zeugen wie in d.

f. (2. Columne) 1231. 2. Februar. Sardus und Wilhelm als Schiedsrichter zwischen Genua und Alessandria sprechen aus, dass alle Gefangenen beiderseits freizulassen sind. Ort und Zeugen wie in d.

g. (1. Columne) 1231. 14. Februar. Sardus erklärte an Wilhelm, er wolle bei der Deponierung der versiegelten Schriftstücke, die bei den Aebten von S. Andreas de

Sexto und von Tilieto geschehen würde, zugegen sein. Wilhelm antwortete, Sardus habe schon neulich auf Anwesenheit bei der Deponierung verzichtet, wenn er jedoch der Deponierung beim Abt von S. Andreas beiwohnen wolle, möge er nächsten Montag zum Kloster S. Andreas kommen. 'Actum in Basegnanella in curia domus monasterii de Ripaalta, ante nonam' u. s. w.

h. (2. Columne) 1231. 12. März. In Gegenwart des Wilhelm, eines Vertreters des Sardus, sowie je eines Bevollmächtigten der Communen Genua und Alessandria hat fr. Bartholomeus das eine versiegelte Schriftstück dem Abt von S. Andreas de Sexto übergeben. Die Siegel werden beschrieben. Der Abt soll das Schriftstück an einem sicheren Orte aufbewahren und es niemandem zeigen 'exterius vel interius'. Am nächsten 3. Februar hat die Eröffnung statt zu finden. 'Actum in curia domus de Basegnanella' u. s. w.

2) Pergamentblatt¹ wie n. 1, enthält 6 Urkunden:

a. (1. Columne) 1231. 2. Februar. Enthält zunächst die Erklärung, dass dies das Schriftstück sei, welches Sardus, fr. Wilhelm und fr. Bartholomeus mit ihren Siegeln versiegelt (sigillatum suis sigillis) betrifft Capriata hinterlassen, es sei bei dem Abt von S. Andreas de Sexto zu deponieren und am Ende des Jahres zu öffnen. Hierauf folgt der Schiedsspruch inseriert: Sardus und Wilhelm mit Beirath des Bartholomeus sprechen aus, dass Capriata der Commune Genua als Eigenthum gehören soll, es darf befestigt, aber nicht durch Einwanderung von auswärts vergrößert werden. Dieses Schriftstück sei den Notaren Nicolosus de Beccaira und Iacobus de Buga zur Unterschrift (ad subscribendum) gegeben worden, in ihrer Gegenwart hätten die Schiedsrichter obigen Spruch gefällt. Dann sind die anwesenden Zeugen genannt (dieselben wie oben in n. 1a, sowie der Dominikaner fr. Bonifacius), und es ist gesagt, dass ihre Namen in den Unterschriften der Notare stehen, welche gemacht seien: 1231. 2. Februar 'in Novis sub porticu domus ecclesie s. Petri, antequam aliam ibi darent sententiam'. Unterfertigt ist die Urkunde vom Notar Nicolosus de Beccaira auf Befehl des fr. Wilhelm.

b. (1. Columne) wörtlich gleich a, nur dass an Stelle des Abts von S. Andreas der von Tilieto genannt ist.

1) Ibid. Mat. pol. Mazzo supplemento.

c. (1. Columne) 1231. 21. Februar. Bartholomeus erklärt in Gegenwart des Podesta (Ugolinus Rubeus) und eines Bevollmächtigten von Genua, dass Sardus und Wilhelm gemäss einem inserierten Schriftstück, welches sie gebilligt haben, entscheiden sollen. Der Inhalt desselben betrifft das (in n. 1a) erwähnte Pedagogium und dgl. m. 'Actum Ianue in palacio Fornariorum circa primam' u. s. w.

d. (2. Columne) 1231. 10. März. Sardus, Bartholomeus und Wilhelm fordern den Bevollmächtigten von Genua und den von Alessandria auf, 'ut die crastina in mane essent apud Basignanellam pro sententiis audiendis. Actum in Bassignanella' u. s. w.

e. (2. Columne) 1231. 11. März. Bartholomeus ordnet an, dass Sardus und Wilhelm Entscheidungen in folgender Form fällen sollen. Es folgen Bestimmungen ähnlichen Inhalts wie in c. Ausgesprochen wird jedoch die Sentenz nur von fr. Wilhelm, da Sardus nicht kommen wollte. Ort wie in d.

f. (2. Columne) 1231. 13. März. Protokoll über die Deponierung des versiegelten Schriftstücks beim Abt von Tilieto, mit n. 1h fast wörtlich übereinstimmend.

Betreffs der Urkunden ist zu bemerken, dass n. 2a und 2b natürlich nicht die Originale der bei den Aebten deponierten Schriftstücke sein können. Fr. Wilhelm hatte jedenfalls bei den Ausgleichsverhandlungen die Interessen Genuas zu vertreten, wie Sardus die Alessandria's¹, ebenso ist Nicolosus de Beccaira als genuesischer Notar anzusehen². Demnach hat man anzunehmen, dass Wilhelm durch seinen Notar die besonderen Beurkundungen des zu versiegelnden Schiedsspruchs ausfertigen liess, um Genua wegen dessen Inhalts auf alle Fälle sicher zu stellen. In welcher Weise die Rechtshandlung bei der Fällung des geheimen Schiedsspruchs vor sich ging, wird sich aus anderen Urkunden noch näher ergeben.

Dem Verfasser des Annalenberichts müssen die Urkunden n. 2a und 2b vorgelegen haben³. Der Auszug aus

1) Vgl. oben S. 420. 2) Ein von ihm herrührendes Cartular befindet sich im Notararchiv in Genua. Aus demselben stammen die urkundlichen Notizen, welche Canale, Nuova istoria della repubblica di Genova (Firenze 1860) II, 51 f. ohne Quellenangabe mittheilt. 3) Der Notar Nicolosus de Beccaira ist doch wohl mit Nicholas de Vultabio Ann. 175 identisch. Letzterer erscheint in der Urk. unten n. 6b als Zeuge an einer Stelle, wo man den ersteren erwarten sollte. Solche Doppelnamen sind keineswegs ungewöhnlich, so wird ein genuesischer Stadtkanzler Guilielmus Cavagnus, Guilielmus de Varagine und Guilielmus Cavagnus de Varagine genannt, s. Ann. Ian. 234. 192 und 193.

denselben, welchen er wiedergiebt, zeigt dies zur genüge. Auch die Urkunden n. 1a und 1b müssen ihm bekannt gewesen sein, sonst könnte er nicht erwähnen, dass die Schiedsrichter auch 'de facto strate' entschieden haben. Um so auffälliger sind die erheblichen Ungenauigkeiten. Aus den Annalen allein lässt sich nicht erkennen, dass zwei Schiedssprüche gefällt worden sind¹, von denen der eine sofort, der andere, endgültige, erst nach Jahresfrist ausgeführt werden sollte, und dass nur der letztere versiegelt aufzubewahren war. Erst durch Heranziehung der Urkunden wird dieser Sachverhalt klar. Ferner verschweigen die Annalen, dass der versiegelte Spruch nach Ablauf eines Jahres geöffnet werden sollte, und bleibt es deswegen nach ihrem Berichte unverständlich, zu welchem Zwecke überhaupt die Deponierung stattfinden sollte.

Unmittelbar auf den Schiedsspruch vom 2. Februar 1231 beziehen sich noch folgende Schriftstücke:

3) Ein Pergamentblatt², ohne Siegel und Notarbeglaubigung, enthaltend:

a. Die Erklärung, dass dies das Schriftstück sei, welches die drei Schiedsrichter versiegelt hinterlassen. Es folgt der Spruch des Sardus und fr. Wilhelm mit Beirath des fr. Bartholomeus: Capriata soll an Genua fallen und darf befestigt, jedoch nicht durch Einwanderung vergrößert werden. Zugefügt ist, dass bestätigt werde 'omnia que in sententia prima de facto Capriate dicta et scripta sunt'. Die Datierung ist: 'Actum in Basegnanel[1]a cranchia Rivalte, anno domini 1231 ind. 4', der Tag fehlt.

b. Dieselbe Erklärung wie in 3a, jedoch sind die Bestimmungen, wie das Schriftstück zu öffnen ist, zugefügt. Es folgt der Schiedsspruch wie in a, aber ohne den Schlusspassus, darunter die Bemerkung: 'Nicolosus de Becharia scripsit autenticum'.

4) Unbesiegeltes Pergamentblatt³, fast wörtlich gleichlautend mit n. 3a, beim Datum ist der Tag: 'die 15 intrante Ianuario' zugefügt; darauf folgt die Notarbeglaubigung: 'Ego Nicolosus de Beccaira, notarius sacri imperii, hanc subscriptionem feci', auf Befehl der drei Schiedsrichter u. s. w., Zeugen sind zwei hospitalarii s. Iohannis, 'anno dom. nat. 12[31], ind. 4, die 15. Ian. in dormitorio domus monasterii de Ripaalta, que dicitur Basegnanella'.

1) Daher wird auch in der Darstellung bei Canale, Nuova storia di Gen. II, 51 nichts davon erwähnt. 2) Genova, Arch. di st. Mat. pol. Mazzo 4. 3) Ibid.

5) Urkunde¹ gleich n. 4.

n. 3 ist jedenfalls als eine Art Concept zu betrachten. Bei n. 4 und 5 scheinen Notarunterfertigung und Text von verschiedener Hand geschrieben zu sein. Beide Stücke waren wohl zur Deponierung bestimmt, sind aber keinesfalls mit den am 2. Februar deponierten Schriftstücken identisch, denn da erst an diesem Tage der Schiedsspruch rechtsgültig gefällt wurde, mussten eben neue Schriftstücke mit dem richtigen Datum ausgestellt werden. Uebrigens finden sich in n. 4 und 5 Rasuren. Die Annahme liegt also nahe, dass am 15. Januar irgend ein Hindernis eintrat, durch welches die Vollziehung der vorbereiteten rechtsgültigen Handlung gehindert wurde. Darauf weist besonders auch der Umstand hin, dass bei n. 4 und 5 die Unterschrift des alessandrinishen Notars fehlt, die nach n. 2a bei den wirklich deponierten Schriftstücken vorhanden gewesen sein muss.

In die Hemmnisse, welche der Fällung des Schiedsspruchs entgegentraten, und die Intriguen, die sich vor dem 2. Februar abspielten, gewährt folgender Brief² einen Einblick.

6a) 'Singulari domino et amico karissimo fratri G[uilliemo] frater B[artholomeus] Vicentinus salutem in Iesu Christo Marie virginis filio. Recepi litteras³ vestre dilectionis, quibus innotuistis mee paupertati, quod indignationem ex aliquibus meis litteris non collegistis, sed et quod aput comune Ianue me peroptime excusastis. Gratia deo et vobis. Hoc semper, karissime, credidi, quia aru[n]-dinem agitatam a vento vos ipsum non extimavi. Quamquam et aput Alexandriam a potestate et quibusdam aliis quedam relata sint mihi per vos, sicut asserunt, de me dicta, que non congruunt mee honestati, nec expediunt negociis nostris. Verumtamen, quia ad exhonerationem vestram sunt, deus novit, non doleo, sed gaudeo et placet mihi. Credo enim mereri, si amicus dei meo gravamine exhonerari possit. Ceterum sciatis, quod litteras recepi a fratribus minoribus, cum essem aput Ast, in quibus continebatur ex parte magistri, quod de cetero sententiam non scriberem nec dictarem sub pena ordinis et anathematis, cui precepto nec auderem obviare, nec vellem, nec possem. Tamen, ne negocium hoc rumpatur, si placet vestre dilectioni, emendetis, ordinetis scriptum clausum,

1) Genova, Arch. di st. Mat. pol. Mazzo 4. 2) Ibid. (in n. 6 b inseriert, s. u.). 3) Im Ms. hier und sonst 'litteras'.

secundum quod placuerit deo et vobis, et ego promitto vobis in fide mea, quod in omnibus et per omnia, sicut ibi continebitur, scribam, nichil addendo vel diminuendo. De aperta vero sententia cum archipresbitero quondam, nunc electo Albensi conveniatis. Quod deus novit, satis planum videbitur mihi et expediens Ianue comuni, sine gravamine autem magistri hospitalis. Quanta et qualia passus sim et patiar, intus et extra, die noctuque, foris labores intus dolores, solus omnipotens novit. Pericula autem mea, quanta sint mihi ex parte Alexandrie, deus solus scit. Ipsi enim sperant, petunt et volunt et credunt, Capriatam vel numquam debere muniri post annum, inmo debere destrui, vel quod remanebit liberrime eis medietas, et insuper magnam quantitatem pecunie se habituros pro pedagio retento, in quibus omnibus in fine anni se videbunt illusos, quod imputabunt mihi. Sed tamen, quantumcunque miser, confido de misericordia dei, qui a iuste agentibus scandala remove consuevit. Scripsistis vero mihi, quod Gavium cito venirem. Quod gratulanti animo fecissem, nisi fuisset quoddam impedimentum, quod multum gratum erit vobis. In sagena enim pauperis huius piscatoris dominus aput Ast piscem unum, pro quo satis insudavit dominus, comprehendit, et hodie, domino adiuvante, ordinabo, in quo vivario religionis debeat poni, et sic ad vos velociter properabo. Sciatis tamen, quod socius doloris nostri, Albensis electus, venit pro danda sententia, et hodie aput Novas erit. Cum [eo] gravia verba et nimis aspera habui pro huiusmodi negociis. Ipse enim quasi stimulus quidam infixus in visceribus meis [est], qui me nimis acriter corrodit. Consulo, quod intersitis; ego autem apud Novas veniam. Si ibi eritis, in nomine Iesu Christi; sin autem, queram vos aput Gavium, ut misistis'.

Inseriert ist dieser Brief in folgende Urkunde:

6b) 1231. 17. Februar. 'Ianue in domo Fornariorum, in qua moratur d. Ugolinus Rubeus civitatis Ianue potestas, in presencia infrascriptorum testium, coram dominis Guidone Capitaneo et Torsellino, iudicibus et assessoribus dicte potestatis Ianue, frater Bartholomeus de Vicentia, ordinis fratrum predicatorum, confessus et protestatus est sub fide et ordine suo, se misisse litteras fratri Willielmo, ministro hospitalis S. Iohannis in Ianua, quarum tenor inferius adnotatus est, et quod, secundum quod in ipsis litteris continebatur, processerat et procederet, et non aliter. Tenor autem litterarum hic est'. Es folgt der Brief n. 6a. inseriert. 'Interfuerunt testes de dicta confessione et pro-

testacione, quam fecit dictus frater Bartholomeus', mehrere Dominikaner, fr. Wilhelm, einige Genuesen und als einziger Notar Nicolaus de Vultabio. Die Notarunterschrift besagt, dass dieses Instrument transscribiert sei 'de cartulario magistri Bartholomei notarii', die vorliegende Ausfertigung sei auf Befehl des Podesta am 22. Februar 1232 gemacht worden.

n. 6a ist undatiert, muss aber zwischen dem 15. Januar und 2. Februar 1231 geschrieben worden sein, da Sardus schon als Elect von Alba, wie in den Urkunden vom 2. Februar (n. 1 und 2) erscheint, am 15. Januar (n. 4 und 5) wurde er noch als Archipresbyter von Alba bezeichnet. In n. 6a ist ferner von einer baldigen Zusammenkunft der Schiedsrichter in Novi die Rede, dort ging wirklich am 2. Februar die rechtsgültige Handlung vor sich, somit ist es wahrscheinlich, dass der Brief unmittelbar vor dem 2. Februar an fr. Wilhelm gesandt wurde.

n. 6a zeigt, dass die Alessandriner den Mönch zu bestimmen suchten, ihren Interessen gemäss den Spruch zu fällen. Trotzdem machte er die Zusage, er werde nach dem Dictat des für Genua ernannten Schiedsrichters die zu versiegelnde Sentenz schreiben. Aus n. 6b ergibt sich, dass die Genuesen nach Fällung der Schiedssprüche vom 2. Februar von fr. Bartholomeus sich die unumwundene Erklärung ausstellen liessen, er habe so gehandelt, wie er dem fr. Wilhelm versprochen hatte. Also würde der Inhalt der versiegelten Sentenzen haben lauten müssen, wie sie in n. 2a und 2b durch den genuesischen Notar auf Befehl des fr. Wilhelm aufgezeichnet waren.

Der Notar magister Bartholomeus, welcher das Protokoll über die Anerkennung des Briefes durch fr. Bartholomeus in sein Register eintrug, ist der Annalist selbst¹, dem durch seine Thätigkeit als Stadtschreiber² somit die beste Gelegenheit geboten war, mehr mitzutheilen, als er gethan hat.

Betreffs der Ausführung des Schiedsspruches berichten die Annalen³ nur, dass Capriata im März 1231 wirklich an Genua zurückgegeben wurde. Hierauf beziehen sich folgende Urkunden:

1) Vgl. oben S. 419. Daran, dass magister Bartholomeus Verfasser des bezüglichen Theils der Annalen ist, kann nach den Nachweisungen von Pertz (S. 5 f. vgl. S. 155 N. a und S. 178) ein Zweifel nicht bestehen.

2) Vgl. Caro, Die Verf. Genuas z. Z. des Podestats S. 52. 3) S. 176.

7) Unbesiegeltes Pergamentblatt¹, enthält drei Urkunden, deren jede vom Notar Gandulfus de Sesto besonders unterfertigt ist.

a. 1231. 13. Februar. 'In Alexandria in ecclesia s. Petri in consilio civitatis'. Ein genuesischer Bevollmächtigter kündigt dem Podesta von Alessandria an, dass er beauftragt sei, die Uebertragung des Besitzes von Capriata entgegenzunehmen. Unter den Zeugen befindet sich ein genuesischer Gesandter (ambaxator), 'qui eadem prius petiverat et denunciaverat'.

b. 1231. 14. Februar. Der Podesta von Alessandria im Consil der Stadt anwortete auf die Forderung des genuesischen Sindicus, dass er bereit sei, den Spruch der Schiedsrichter in allem zu beobachten. Der Sindicus erklärte, dass er bereit sei, die Besitzübertragung von Capriata entgegen zu nehmen.

c. 1231. 15. Februar. 'Apud Basilicam lucis'. Sardus in Gegenwart des fr. Wilhelm schlug den Bevollmächtigten von Genua und Alessandria vor, dass die Besitzübertragung vor sich gehen solle, so jedoch, dass Capriata in der Gewalt (bailia) der beiden Schiedsrichter bleibe, bis die Sicherheiten gestellt seien. Der Bevollmächtigte von Alessandria anwortete, er sei bereit, den Besitz zu übergeben, der von Genua erklärte sich unter Rechtsverwahrung zur Annahme bereit. 'Actum in curia domus abbatis s. Salvatoris'.

8) Notarinstrument² 1231. 14. Februar. Podesta und Consil von Alessandria ernennen einen Bevollmächtigten, um Capriata zu übergeben und die anderen Bedingungen des offenen Schiedsspruchs zu erfüllen.

Von der Eröffnung des versiegelten Schiedsspruchs berichten die Annalen gar nichts. Sie theilen nur noch mit³, dass die Alessandriner 'secuti motum furoris sui' im Juni 1232 die Umgegend von Capriata (das also im Besitz Genuas geblieben sein muss) verheerten 'non contenti de aliis iniuriis factis in negotiis Capriate'.

Es liegen in dieser Angelegenheit noch folgende Urkunden⁴ vor:

1) Genova, Arch. di st. l. c. 2) Ibid. 3) Ann. Ian. S. 181 zu 1232. 4) Genova, Arch. di st. l. c. Im Cartular des Nicolosus de Beccaira, vgl. o. S. 425 N. 2 (Auszüge im Foliatium Notariorum auf der Biblioteca civica B. I f. 248 ff.) finden sich noch folgende, von Canale

l. c. II, 51 f. schon theilweise erwähnte Urkunden: (1232) 16. Ian. Ugo de Flisco iudex, nuntius et ambaxator comunis Ianue, . . . denunciavit Ruffino Murrato, qui pedagium in villa Felizani se colligere asserebat

9. Notarinstrument von Petrus de Musso, notarius Placentinus, ausgefertigt. 1232. 3. Februar. 'In palatio monasterii s. Andree de Sesto', vor Mönchen des Klosters. Abt Oddo hat in Gegenwart eines Bevollmächtigten der Commune Genua (Ricobonus iudex, dessen Vollmacht von 1231. 1. Februar durch den Notar magister Bartholomeus ausgefertigt ist) und eines Bevollmächtigten der Commune Alessandria das bei ihm gemäss der Urkunde vom 12. März 1231 (oben n. 1a) deponierte Schriftstück geöffnet. Die Siegel werden beschrieben, der Wortlaut des Schriftstücks ist inseriert. Es enthält den Spruch der drei Schiedsrichter, des Inhalts, dass Capriata der Commune Genua gehören soll, die Hälfte aber an Alessandria als 'rectum et gentile feudum' binnen 15 Tagen nach Ablauf des Jahres gegeben werden muss. Es folgen noch Bestimmungen über die Strassen, die von den früheren zu Gunsten Alessandrias abweichen, u. s. w. Alles dies soll gültig sein, trotz irgend eines Versprechens oder geheimen Einverständnisses (intendimento) 'quoniam . . . illud . . . turpe iudicamus et contra bonos mores', und trotzdem sei durch diese Sentenz alles Versprochene erfüllt. Das Ganze sei vor Zeugen verlesen worden, nämlich vor Obertus prepositus Albensis, Otto Moicius de Alexandria und Anselmus Cardela. Die Unterfertigungen der Notare Iacobus Buga

pro quibusdam Alexandrinis et marchione Montisferrati, . . . et ipsum admonuit et rogavit, . . . ne de cetero in dicto loco ultra consuetum pedagium et anticum (!) colligeret seu acciperet. Actum in villa Felicani ante ecclesiam . . . (1232) 17. Ian. Ugo de Flisco . . . denunciavit quam pluribus hominibus Alexandrie . . . congregatis ad consilium in ecclesia s. Petri de Alexandria, . . . ne comune Alexandrie . . . caperet . . . aliquid occasione pedagii vel male tolte ultra consuetum et antiquum pedagium in Alexandria vel districtu ab aliqua persona, cum hoc fuerit dictum per arbitros secundum formam infrascriptam eis lectam vulgari sermone, et est ipsa forma talis: Item quod homines . . . Item denunciavit eis et admonuit eos ex parte comunis Ianue, . . . quod comune Alexandrie faceret sacramentum comuni Ianue, quod facere debet occasione l. 600 Papiensium . . . secundum formam infrascriptam determinatam per arbitros in anno domini 1231 die 11. Martii, lecta[m] in dicta ecclesia coram eis vulgari sermone; . . . et est forma ipsius iuramenti talis . . . (s. Canale l. c. 52) . . . Actum in ecclesia predicta . . . Eadem die et hora dictus Ugo . . . fecit similiter denunciationem . . . Oberto de [Oc]cimiano, potestati populi Alexandrie, nomine et vice populi et comunis Alexandrie, presentibus quam pluribus hominibus Alexandrie, qui eum ad consilium sequebantur. Actum in dicta ecclesia . . . Die predicta Ugo de Flisco . . . denunciavit Oberto Borrello, qui se dicebat pedagerius comunis Alexandrie, . . . ne de cetero colligeret . . . ultra antiquum et consuetum pedagium aliquid occasione pedagii vel male tolte . . . Actum Alexandrie sub porticu domus Anselmi Porrati . . .

und Nicholusus de Beccaira besagen, dass diese Unterschriften auf Befehl der 3 Schiedsrichter gemacht seien, 1231, 2. Febr., in Gegenwart von Zeugen (derselben wie in n. 2a und dazu Otto Moycius).

10. Notarinstrument, von Achilles sacri palatii notarius ausgefertigt, enthält das Protokoll über die Eröffnung des beim Abt von Tilieto deponierten Schriftstücks. Dieses ist inseriert und stimmt wörtlich mit dem in n. 9 überein.

11. Pergamentblatt, zwei Urkunden enthaltend, deren jede besonders vom Notar Madius unterfertigt ist, mit der Bemerkung, dass diese Neuausfertigung auf Befehl des Podesta von Genua gemacht sei, 'cum Ricobonus Coxanus notarius, qui destinatus fuerat Albam, disperdisset aliud instrumentum, prout miserat'.

a. 'Ianue in palacio novo Ianuensis archiepiscopi' 1232, 5. Febr. In Gegenwart des Podesta von Genua (Paganus de Petrasancta), seiner Iudices und Milites, des Dominikaners Matheus, der Rectoren des Lombardenbunds (je zwei aus Brescia, Bologna, Mailand und Piacenza), sowie vieler Genuesen (darunter magister Bartholomeus). Frater Onricus, prior fratrum predicatorum in Ianua, hat die vom Notar Petrus de Musso ausgefertigte Copie des Schriftstücks, welches fr. Bartholomeus beim Abt von S. Andreas de Sexto deponiert haben soll, gelesen (also n. 9). Er erklärt, dass trotzdem darin der Prior der Dominikaner von Genua 'Obertus' als Zeuge genannt wird, das Schriftstück vor ihm nicht verlesen worden ist. In Novi sei er mit den drei Schiedsrichtern gewesen, dort sei am 2. Februar 1231 der offene Schiedsspruch verlesen worden, ein anderer Dominikanerprior aus Genua war nicht anwesend, und sein Name sei fr. Onricus, nicht aber fr. Obertus.

b. 'Eodem die, loco et hora' und Zeugen. Fr. Wilhelm erklärt, dass 'ad eius scientiam vel de suo consensu' das vom Notar Petrus de Musso copierte Schriftstück (also n. 9) nicht angefertigt worden ist. Er habe weder dem Inhalt desselben gemäss den Spruch gefällt, noch sei mit seinem Willen dergleichen ausgesprochen worden 'sed pronuntiavit ea, que continentur in sententiis scriptis per Nicolosum de Beccaira notarium' (also n. 1a. b, n. 2a. b), 'et quod appositio sui sigilli non fuit facta in ipsa scriptura eo animo, quod vellet ipsam in aliquo roborare . . ., cum falso et contra veritatem fuerit ipsa scriptura facta et supposita, et quod alia scriptura est predicta et alterius tenoris quam illa, que vere debebat sigillari et deponi'.

12. Notarinstrument von 1232, 17. Februar über die Erklärung des Sardus, dass folgendes Schriftstück, welches ihm verlesen worden ist, 'ipse numquam vidit, nec legit, nec audivit legi' . . . 'Actum in claustro S. Laurentii de Alba. Testes Ricobonus Coxanus' u. s. w. Das erwähnte Schriftstück ist inseriert, es ist der Schiedsspruch, wie er in n. 9 und 10 enthalten ist.

Nach den Erklärungen in n. 11 und 12 müssen also die den Schiedsspruch von 1231, 2. Februar enthaltenden versiegelten Schriftstücke, welche am 3. Februar 1232 eröffnet worden sind, untergeschoben worden sein. Dass dies wirklich der Fall war, ergibt das Geständnis des Schuldigen.

13. Pergamentblatt, die beglaubigte Abschrift einer Urkunde enthaltend. Die Notarunterfertigung lautet: 'Ego Iacobus Taraburlus notarius hec ut supra transscripsi et exemplificavi ex autentico publico instrumento . . . Hec autem feci iussu et auctoritate d. Pagani de Petrasancta, Ianuensis civitatis potestatis. Actum Ianue in palatio Fornariorum a. dom. nat. 1232 ind. 4 die 8 Marcii, post terciam. Testes . . . magister Bartholomeus, scriba comunis Ianue'.

Die Urkunde lautet (mit Weglassung des unwesentlichen): 1232. 27. Februar. 'Ego frater Bartholomeus Vicentinus, nunc ad cor et ad meam sanam conscienciam reversus, spontaneus et voluntarius coram vobis magistro Iordano, ordinis fratrum predicatorum magistro, et coram fratre Stephano, priore provinciali in Lombardia, et coram fratre Olrico, priore fratrum predicatorum de Ianuis', in Gegenwart anderer Dominikaner, 'protestor, confiteor et dico, me per insolenciam et negligentiam meam deum, animam meam et totum nostrum ordinem graviter offendisse. In primis quia feci me eligi in arbitrum et mediatorem inter duos arbitros, scilicet Sardum . . . et fratrem Willielmum . . ., de discordiis et litibus seu controversiis, que vertebantur inter comune Ianuense et Alexandrin[os], contra mandatum specialiter factum in capitulo provinciali, quod fuit Mediolani, et preter voluntatem prioris mei Ianuensis, ordinis predicatorum, et omnium fratrum ibidem commorantium, sciens firmiter, si scivissent me predictum arbitrium recepturum, quod nullatenus consensissent, immo mihi penitus, ne reciperem, interdixissent, cum scriptum sit in constitutionibus nostris, quod fratres nostri non intersint causis et litibus, nisi pro fidei negotiis. Et ideo me ab eis, sicut poteram, abscondebam, tam in arbitrii sus-

ceptione quam in sententiarum prolatione, illarum videlicet, quarum una deposita fuit apud monasterium Tallieti (!), et alia apud monasterium S. Andree de Sesto. De quibus, quid in eis continebatur, nec in toto nec in parte sciverunt predicti, scilicet meus tunc prior et fratres de Ianuis, Unde ego sum, qui peccavi, ego sum, qui deliqui, ego qui ordinem meum et voluntatem prelati mei et fratrum meorum in hac parte transgressus sum, et ideo omne scandalum et culpa non in eis, qui innocentes sunt, set in me tamquam in simplice homine convertantur et sint. Peccavi insuper et off[f]endi, quia sepius verba duplicia et obscura loquebar cum aliquibus de comuni Ianue, puta cum sindicis, ambaxatoribus et aliquibus de consilio et de officialibus et cum eorum arbitro et notario, habentia spem promissionis de dando eis libere et absolute Capriatam cum tota curia et suo contili. Et maxime una hora, cum instaret tempus sentencie proferende, scripsi fratri Willielmo . . . eorum arbitro, dicens: ordinetis scriptum clausum, emendetis et corrigatis, sicut placuerit deo et vobis, et ego promitto vobis in fide mea, quod in omnibus et per omnia, sicut ibi continebitur, scribam, nichil addendo vel diminuendo¹. Et in hoc eum decepi et per eum comune Ianue, quia ipse intelligebat scribam pro sentenciabo, ego autem non. Unde tempore sentencie proferende illam scripsi, et aliam sentenciavi, et eam sentenciare feci, credens satisfacere consciencie mee. Sed modo video, quod sicut homo simplex deceptus fui, et male feci. Et hoc dico, protestor et confiteor coram vobis, quia aliam scripturam supposui loco illius, in qua continebatur aliud quam in illa, quam mihi dederat eorum arbiter supradictus, et hanc sententiavi, et eam sentenciare feci et sigillum suum apponere, et Nicolaum notarium feci subscribere, quam sentenciam nec ipse arbiter nec eius notarius vel in toto vel in parte audivit vel legit. Et in hoc eos decepi, quia predictus arbiter credebat sigillare et sentenciare, et eius notarius credebat subscribere scriptum vel cartam, quam mihi dederant, et non aliam. In qua carta mihi data continebatur, quod Capriata cum villa et cum toto contili suo erat et esse debebat comunis Ianue libere et ad proprium omni tempore, et quod eam post annum possent munire muris et aliis presidiis ad voluntatem suam sine contradicione comunis Alexandrie, salvo eo, quod non posset aug-

1) Vgl. den Brief n. 6a, oben S. 428.

mentari per incolas extraneos, id est per nullos homines Ianuenses, Lombardos vel alios, nisi per homines de Capriata, et qui de Capriata uxores acciperent, et salvo eo, quod homines Alexandrie vel eius districtus ibidem pedagium solvere non debebant. Hoc tamen ultimum 'salvo eo' non erat in carta illa, sed esse debebat secundum formam tractatus istius negotii a principio cum comuni Ianue et cum ipso et cum aliis de Ianua habitam. Et ipse arbiter aliam cartam sigillabat sive scriptum et sentenciabat, et eius tabellio subscribebat, credens sigillare et sentenciare et subscribere scriptum, quod dederat, et non aliud. Quod si scivissent, quid in eo scripto continebatur, et quod esset aliud scriptum, quam quod mihi dederant, firmiter dico et veraciter credo, quod nullo modo sentenciasset, nec sigillum suum apposuisset, nec tabellio subscripsisset, nec comune Ianue illam observare iurasset, nec securitates pro ea servanda dedisset. Et ideo, quia in hoc facto offendi deum et ordinem meum et decepi dictum arbitrum et per eum comune Ianue, fateor me male fecisse, et quod non debui secundum institutiones ordinis mei et salutem anime mee. Actum Mediolani iuxta ecclesiam S. Eustorgii in domo fratrum predicatorum. Interfuerunt ibi testes rogati supradicti omnes fratres'.

Das Geständnis des fr. Bartholomeus bedarf keiner näheren Erläuterung. Durch trügerische Reden, besonders aber durch den Brief an fr. Wilhelm hat er bei den Genuesen den Glauben erweckt, er werde ihren Wünschen entsprechend den zu deponierenden Schiedsspruch fällen, er hat auch von fr. Wilhelm ein Schriftstück entgegengenommen, das den Schiedsspruch enthielt, wie man ihn in Genua wünschte. Am 2. Februar 1231 legte er jedoch Schriftstücke anderen Inhalts zur Besiegelung und Unterfertigung vor. Es muss angenommen werden, dass dieselben nicht vor den in n. 2a genannten Zeugen verlesen worden sind, vielmehr brachte fr. Bartholomeus die Schriftstücke schon geschlossen mit, welche angeblich den von Sardus¹ und fr. Wilhelm gebilligten definitiven Schiedsspruch enthielten, in der Form, die fr. Wilhelm demselben geben wollte, thatsächlich aber anderen Inhalts waren. Das Zeugnis der in n. 2a, beziehungsweise der in n. 9 und 10 zuletzt genannten Zeugen bezieht sich nur auf ihre Anwesenheit bei der Vornahme der Unterschrift durch die

1) Der sich ja schon früher durch eine geheime Zusage an Genua gebunden hatte, s. oben S. 420.

Notare. Die am 2. Februar 1231 in Novi vollzogene rechtsgiltige Fällung des geheimen Schiedsspruchs ging also wohl dergestalt vor sich, dass ehe die offene Sentenz verlesen wurde, die Schiedsrichter erklärten, in den von fr. Bartholomeus vorgelegten Schriftstücken stände der nach Jahresfrist zu öffnende geheime Schiedsspruch.

Allerdings lässt sich aus n. 9 entnehmen, dass fr. Bartholomeus die Schriftstücke, welche er unterschrieben wollte, vor dem Propst von Alba und zwei Alessandriner verlesen hat, diese würden also als Mitwisser des Betruges anzusehen sein. Fr. Wilhelm hatte keinesfalls eine Ahnung davon, dass das Schriftstück, welches er mit seinem Siegel versah, nicht gleichen Inhalts mit demjenigen war, das er dem Mönch gegeben hatte. Er verliess sich eben auf die ihm in dem Briefe n. 6a gemachten Zusicherungen, und konnte so in gutem Glauben die Urkunden n. 2a und 2b ausfertigen lassen. Nach Eröffnung des versiegelten Schriftstücks konnte er mit Recht erklären, dass die Beisetzung seines Siegels nicht in der Absicht geschehen sei, diesen — den untergeschobenen — Schiedsspruch zu bestätigen. Das Geständnis des fr. Bartholomeus deckte vollends den Sachverhalt auf. Genua war zur Beobachtung des untergeschobenen Schiedsspruchs nicht verpflichtet — und behielt das schon besetzte Capriata.

Fassen wir das Ergebnis der bisherigen Darlegungen in einer Gegenüberstellung der von den Annalen mitgetheilten Thatsachen und derjenigen, über welche die Urkunden Auskunft geben, zusammen, so erhalten wir für die Beilegung des Streits zwischen Genua und Alessandria in den Jahren 1230—1232 folgendes Bild:

Ann. Ian.

1230, 7. Nov. Alessandria (und Genua) compromittieren auf Sardus und fr. Wilhelm als Schiedsrichter.

Sardus hat versprochen, Capriata der Commune Genua zu überlassen.

Urkunden.

1230, 3. Nov. In Alessandria werden Bevollmächtigte zum Abschluss des Compromisses auf Sardus und fr. Wilhelm als Schiedsrichter ernannt.

Sardus verspricht, Capriata der Commune Genua zu überlassen.

(— Die zwei Schiedsrichter ziehen fr. Bartholomeus als dritten hinzu.)

1231, 2. Febr. Die Schiedsrichter sprechen Capriata der Commune Genua zu. Der Spruch sollte versiegelt deponiert werden.

Die Deponierung kam den Genuesen verdächtig vor, obgleich die Schiedsrichter ehrlich zu sein scheinen.

(— Die zwei Schiedsrichter ziehen fr. Bartholomeus als dritten hinzu. Es wird geplant, einen vorläufigen und einen definitiven Spruch zu fällen, letzterer ist [auf ein Jahr] geheim zu halten.)

1231, 15. Jan. Die Fällung des definitiven Spruchs in einer den Wünschen Genuas entsprechenden Form kommt nicht zu Stande.

1231. Ende Jan. Fr. Bartholomeus verspricht fr. Wilhelm den definitiven Spruch den Wünschen Genuas entsprechend zu schreiben.

1231, 2. Febr. Die Schiedsrichter fällen zwei Sprüche, einen geheimen, der in zwei Ausfertigungen versiegelt deponiert werden sollte, und einen offenen, dem gemäss Alessandria Capriata an Genua zurückgeben soll. In dem geheimen Spruch sollte nach der Absicht des fr. Wilhelm stehen, dass Capriata der Commune Genua gehört. Fr. Bartholomeus schiebt jedoch Schriftstücke anderen Inhalts unter, nach denen Genua die Hälfte von Capriata an Alessandria zu geben hat.

1231, 17. Febr. Fr. Bartholomeus erklärt, dass er gemäss der Zusage an fr. Wilhelm gehandelt habe.

1231, 13.—15. Febr. Die Alessandriner sind zur Uebergabe von Capriata bereit.

1231, März. Capriata wird
an Genua übergeben.

1231, 12. u. 13. März. Depo-
nierung der versiegelten
Schriftstücke.

1232, 3. Febr. Eröffnung der
deponierten Schriftstücke.

1232, 5. Febr. ff. Es stellt
sich heraus, dass dieselben
untergeschoben sind.

1232, Juni. Die Alessandriner
greifen Capriata an.

Der Annalist musste wissen, dass am 2. Februar 1231 zwei Schiedssprüche gefällt worden sind, und dass fr. Bartholomeus statt des für Genua günstigen einen den Interessen Alessandrias angepassten untergeschoben hat. Da er dies verschweigt, kann seine Darstellung nicht als dem Verlauf der Ereignisse entsprechend bezeichnet werden.

Um nun zu verstehen, weswegen magister Bartholomeus einen so ungenauen Bericht der Nachwelt überliefert hat, ist es nöthig, nochmals die Lage der Dinge im Febr. 1231 sich zu vergegenwärtigen. Dem offenen, in Novi am 2. Februar 1232 verlesenen Schiedsspruch zu Folge sollte Capriata vorläufig an Genua fallen, der versiegelte Schiedsspruch war, wie man durch Kenntnissnahme von dem Briefe n. 6a zu wissen meinte, den Wünschen Genuas entsprechend angefertigt worden, enthielt also die Bestimmung, dass Capriata der Commune Genua gehöre. Wenn also der Annalist im Februar 1231 niederschrieb: '(Capriata) adjudicata fuit comuni Ianue', so war das, so viel er damals wissen konnte, richtig. Eine sichere Gewähr dafür, dass in dem versiegelten Schriftstück wirklich nichts anderes stand, als was fr. Wilhelm dem fr. Bartholomeus vorge-schrieben hatte, besass man jedoch in Genua nicht. Am 2. Februar in Novi waren die zu versiegelnden Schriftstücke von fr. Bartholomeus schon geschlossen vorgelegt worden. Die Alessandriner zeigten eine auffällige Bereitwilligkeit, den so lange umstrittenen Ort auszuliefern. Nichts ist erklärlicher, als dass die leitenden Staatsmänner irgend eine Hinterlist vermutheten; derartige Gedanken mussten aber zurücktreten, als am 17. Februar fr. Bartholomeus erklärte, dass der Brief von ihm herrühre, und dass er gehandelt habe, wie darin zugesagt sei. Damals konnte der Annalist schreiben: 'Que depositio multum suspecta visa est consilio et sapientibus Ianue, licet predicti arbitri religiosi appareant, et quibus fides debeat adhiberi'. Völlig

verständlich und den Thatsachen nicht unangemessen erscheint also der Annalenbericht, wenn man annimmt, dass er noch im Febr. 1231 beziehungsweise vor dem 3. Febr. 1232 niedergeschrieben worden ist.

Durch andere Gründe wird diese Vermuthung zur Gewissheit erhoben. Im originalen Codex der Annalen ist der Bericht über die Ereignisse des J. 1230 von anderer Hand geschrieben als der auf 1231 bezügliche Abschnitt¹. Dieser Umstand weist nicht darauf hin, dass die Verfasser der beiden Abschnitte verschiedene gewesen sind, denn die Annalisten haben den Codex nicht eigenhändig geschrieben². Jedenfalls aber beweist der Wechsel der Schrift, dass die beiden Abschnitte nicht in einem Zuge aufgezeichnet worden sind. Nach dem 3. Februar 1232 konnte fr. Bartholomeus nicht mehr als glaubwürdig bezeichnet werden. Man könnte nun annehmen, der Annalist habe nur sagen wollen: 'damals' (nämlich am 2. Februar 1231, am Ende des Jahres, über welches er Bericht erstattet) 'erschieden die Schiedsrichter noch als glaubwürdig'. Dem steht jedoch der Wortsinn entgegen. Es ist im Sprachgebrauch der Annalen ungewöhnlich, dass auf ein Perfectum (*visa est*) Präsens (*appareant* und *debeat*) folgen. Die Stelle lässt sich nicht anders interpretieren als: die Deponierung kam den Genuesen verdächtig vor, obgleich — gegenwärtig — die Schiedsrichter glaubwürdig zu sein scheinen. Ihre Unglaubwürdigkeit hatte sich noch nicht herausgestellt. Die Stelle muss also vor dem 3. Februar 1232 aufgezeichnet worden sein³.

Halten wir daran fest, dass magister Bartholomeus zwischen dem 2. Februar 1231 und dem 3. Februar 1232 seinen Bericht über den Schiedsspruch verfasst hat, so ist es auch leicht erklärlich, weswegen er später auf die Angelegenheit nicht zurückkam. Da er zu 1230 gar nicht erwähnt hatte, dass die versiegelten Schriftstücke geöffnet werden sollten, wäre er sonst genöthigt gewesen, seine frühere Darstellung Lügen zu strafen. Seiner Zeit mag die Erwähnung jenes Umstandes ihm unnöthig erschienen sein, später konnte er den früher niedergeschriebenen Be-

1) S. Ann. Ian. S. 176 N. c. 2) S. Pertz in der Vorrede zur Ed. S. 2.
 3) Der Beweis für die allerdings an sich wahrscheinliche, successive und völlig gleichzeitige Entstehung dieses Abschnitts der Annalen ist weder von Pertz in der Vorrede der Ed. und Gött. gelehrte Anz., Jahrg. 1864, I, 247 ff., noch sonst meines Wissens geführt worden.

richt nicht mehr verbessern, und so begnügte er sich mit der kurzen Bemerkung¹, die für jeden, der die Verhältnisse nicht näher kennt, unverständlich bleiben muss. Die auffälligen Ungenauigkeiten des Annalenberichts über die Beilegung des Streits zwischen Genua und Alessandria erklären sich demnach aus der successiven Entstehung des Werks.

Das Ergebnis obiger Untersuchung dürfte geeignet sein, zur grössten Vorsicht bei der Benutzung selbst der besten historiographischen Quellen zu mahnen. Die logische Schlussfolgerung, dass ein Ereignis nicht stattgefunden hat, weil ein Berichterstatter es übergeht, der es kannte und der Anlage seines Werks nach mittheilen musste, erweist sich so vorzüglichen Annalen gegenüber, wie es die genuesischen sind, als nicht stichhaltig. Andererseits zeigt aber der Vergleich mit den Urkunden, dass bei Berichten, die von geschäftskundigen, den Ereignissen nahe stehenden Männern herrühren, jedes einzelne Wort von Bedeutung ist, weil eben der Autor mehr wusste, als er durch seine Darstellung zum klaren Ausdruck bringen wollte.

Im vorliegenden Falle ist das Schweigen des genuesischen Annalisten um so bedauerlicher, als auch die Urkunden zur völligen Erkenntnis der Rolle, welche der Dominikanermönch fr. Bartholomeus gespielt hat, nicht ausreichen. Es ist hier nicht der Ort, auf diese und andere Fragen, zu denen die mitgetheilten Urkunden Anlass geben könnten, näher einzugehen. Bemerkt sei nur, dass fr. Bartholomeus wohl verdienen würde, seinem bekannteren Ordensbruder fr. Johannes von Vicenza an die Seite gestellt zu werden², und dass die Anbahnung eines friedlichen Verhältnisses zwischen Genua und Alessandria auf die Haltung der Seestadt gegenüber dem Lombarden-

1) S. oben S. 438. 2) Ueber diesen vgl. Sutter, Johann von Vicenza (Freiburg i. B. 1891). Fr. Bartholomeus von Vicenza, der in Genua 1230/31 auftrat, ist doch wohl mit dem Dominikaner fr. Bartholomeus de Vicentia identisch, der nach Salimbene S. 35. 241. 351 in Parma im J. 1233 viel Gutes that, auch Wunder verrichtete und später Bischof seiner Vaterstadt wurde. Ueber den beato Bartolommeo, Bischof von Vicenza, (gestorben 1270), vgl. Quétif et Echard, *Script. ord. predicatorum* I, 254 ff., S. Castellini, *Storia della città di Vicenza* VIII, 121. VIII, 8 ff., T. Riccardi, *Storia dei vescovi Vicentini*, S. 99 f. etc. Vielfach im Dienste des Papstes thätig, gehört fr. Bartholomeus zu den charakteristischen Mönchsgestalten aus dem Zeitalter des Sieges der Hierarchie.

bunde und Friedrich II. gewiss nicht ohne Einfluss geblieben ist¹.

1) Die Fehde um Capriata zwang Genua auf Seiten der Gegner des Bundes zu treten (1230 durch Unterstützung Astis Ann. Ian. 174). Dass im J. 1231 zum Podesta für das Jahr 1232 ein Mailänder, Paganus de Petrasancta, gewählt wurde (Ann. Ian. 178), lässt schon die nach Beilegung der Fehde mit Alessandria eingetretene Hinneigung zu den Lombarden erkennen. Mit dem Amtsantritt des Paganus am 2. Februar 1232, der einem ausdrücklichen Verbot des Kaisers zuwider geschah (Ann. Ian. 179), hängt jedenfalls die Anwesenheit der Rectoren des Lombardenbunds in Genua am 5. Februar 1232 (v. n. 11 a) zusammen. Als es sich dann herausstellte, dass der Schiedsspruch untergeschoben war, mussten die Consiliarii und sapientes von Genua sich in ihrer Ehre gekränkt fühlen, weil sie sich so schmäählich von den mit den Lombarden verbündeten Alessandrinern hätten hintergehen lassen, ein Umstand, der sicherlich geeignet war, sie für die Aussöhnung mit dem Kaiser (Ann. Ian. 180) günstiger zu stimmen.
